7 Mio.

Das ist die Zahl der Kreditkarten, die 2019 in der Schweiz im Umlauf waren.

79,8 %

Um diesen Wert stieg der nominelle Notenumlauf zwischen 1907 und 2019.

199

Die Anzahl der in der Schweiz tätigen Versicherungsunternehmen.

218 000

So viele Vollzeitstellen bietet der Finanzplatz Schweiz.

83,8 %

So hoch war 2019 der Marktanteil der acht grössten Schadenversicherer (ohne Krankenversicherer).

Münzen und Noten

Bargeld ist nach wie vor ein wichtiges Zahlungsmittel in der Schweiz – trotz Kreditkarten, Twint und anderen bargeldlosen Bezahlmöglichkeiten. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) beziffert den durchschnittlichen Bargeldumlauf – also die durchschnittliche Summe aller Münzen und Noten, die im Verkehr sind – für 2019 auf 83 Milliarden Franken: 488,1 Millionen Banknoten im Wert von 79,8 Milliarden Franken und 5,7 Milliarden Münzen im Wert von 3,2 Milliarden Franken. Die Corona-Krise, während der so manches Geschäft auf kontakt- und bargeldloses Bezahlen besteht, kann den Schweizerinnen und Schweizern das Bargeld ebenfalls nicht verleiden. Der Gesamtumlauf aller Banknoten habe während des Lockdowns sogar noch zugenommen, bestätigt Peter Eltschinger, stellvertretender Direktor der SNB. Diese Entwicklung sei für Krisenzeiten jedoch normal; die Menschen wollen mit einem Notvorrat an Bargeld auf der sicheren Seiten sein.

Starke Banken

Der Schweizer Finanzplatz muss den internationalen Vergleich weiterhin nicht scheuen: Er gehört zu den weltweit wettbewerbsfähigsten Finanzzentren und ist führend beim grenzüberschreitenden Wealth Management. Dazu tragen die 246 Banken bei, die per Ende 2019 in der Schweiz tätig waren. Nur vier davon sind Grossbanken, 24 sind Kantonalbanken und 60 sind Regionalbanken und Sparkassen. Auslandsbanken machen die grösste Bankengruppe aus: 94 ausländische Institute sind in der Schweiz tätig. Auf allen in der Schweiz ansässigen Banken ruht rund ein Viertel des weltweit grenzüberschreitend verwalteten Privatvermögens. 216 der 246 Banken erzielten 2019 einen Jahresgewinn. Der aggregierte Geschäftserfolg der Banken stieg um 1,1 Prozent auf 66,1 Milliarden Franken. Mit 23,8 Milliarden Franken trug das Zinsgeschäft am meisten zum Geschäftserfolg bei. Um rund 10 Prozent oder 0,8 Milliarden Franken rückläufig war hingegen der Erfolg aus dem Handelsgeschäft.

Sorgenfreies Alter

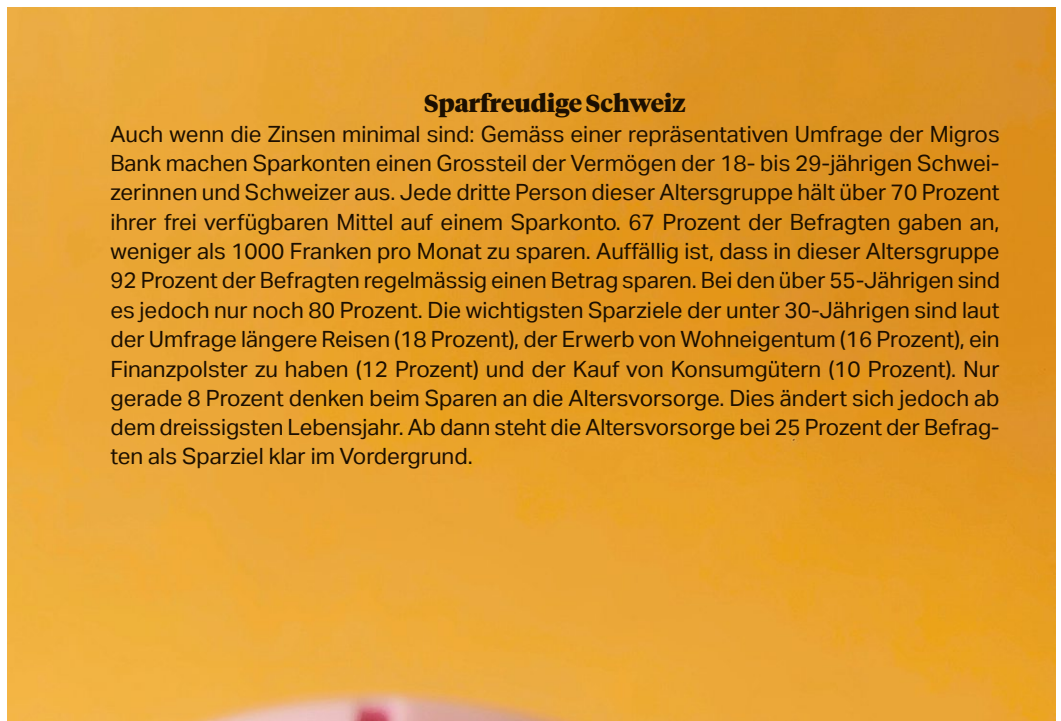
In der Schweiz gibt es 1491 Pensionskassen. Deren Bilanzsumme betrug 2019 erstmals mehr als 1000 Milliarden – eine Billion! – Franken. Gemeinsam erwirtschafteten die Pensionskassen 2019 ein Nettoergebnis aus Vermögensanlagen in der Höhe von 95,5 Milliarden Franken. Laut Pensionskassenstatistik gab es 2019 rund 4,3 Millionen aktive Versicherte, 2,3 Prozent mehr als im Vorjahr. 2,4 Millionen Versicherte waren Männer, 1,9 Millionen Frauen. 318 542 Frauen und 501 345 Männer bezogen Altersrenten in einer durchschnittlichen Jahreshöhe von 28 973 Franken. Die Vorsorgekapitalien der aktiven Versicherten und Rentenbezüger betrugen zusammen mit den technischen Rückstellungen 914,1 Milliarden Franken, 81,3 Milliarden Franken mehr als im Vorjahr. 17 233 Frauen und 28 193 Männer verlangten insgesamt 8,9 Milliarden Franken als Kapital- oder Teilkapitalauszahlung bei der Pensionierung, ein Anstieg von 11,1 Prozent gegenüber 2018. Die durchschnittliche Höhe des Kapitalbezugs betrug 195 507 Franken.

Immer mehr Kredite

Das ausstehende inländische Kreditvolumen betrug im Jahr 2019 rund 1214 Milliarden Franken – eine Zunahme von 3,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit stieg das ausstehende Kreditvolumen in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich an; 2009 betrug es noch 902,7 Milliarden Franken, 2012 überschritt es erstmals die 1000-Milliarden-Franken-Marke. Den weitaus grössten Teil des Kreditvolumens machen Hypothekarforderungen aus. Sie betrugen 2019 fast 1043 Milliarden Franken. Auch die Hypothekarforderungen wuchsen im vergangenen Jahrzehnt ständig. 2009 betrugen sie noch 724,8 Milliarden Franken. Zwischen dem 26. März und dem 31. Juli 2020 konnten von der Pandemie betroffene Unternehmen vom Bund verbürgte Überbrückungskredite beanspruchen. 136 780 solcher Kredite mit einem Volumen von 16,9 Milliarden Franken wurden gewährt.

Sparfreudige Schweiz

Auch wenn die Zinsen minimal sind: Gemäss einer repräsentativen Umfrage der Migros Bank machen Sparkonten einen Grossteil der Vermögen der 18- bis 29-jährigen Schweizerinnen und Schweizer aus. Jede dritte Person dieser Altersgruppe hält über 70 Prozent ihrer frei verfügbaren Mittel auf einem Sparkonto. 67 Prozent der Befragten gaben an, weniger als 1000 Franken pro Monat zu sparen. Auffällig ist, dass in dieser Altersgruppe 92 Prozent der Befragten regelmässig einen Betrag sparen. Bei den über 55-Jährigen sind es jedoch nur noch 80 Prozent. Die wichtigsten Sparziele der unter 30-Jährigen sind laut der Umfrage längere Reisen (18 Prozent), der Erwerb von Wohneigentum (16 Prozent), ein Finanzpolster zu haben (12 Prozent) und der Kauf von Konsumgütern (10 Prozent). Nur gerade 8 Prozent denken beim Sparen an die Altersvorsorge. Dies ändert sich jedoch ab dem dreissigsten Lebensjahr. Ab dann steht die Altersvorsorge bei 25 Prozent der Befragten als Sparziel klar im Vordergrund.



7893,4 Mia.
Das in der Schweiz verwaltete Vermögen in Schweizer Franken.

1879
Aus diesem Prägejahr sind immer noch 10-Rappen-Münzen im Umlauf, die als gesetzliches Zahlungsmittel gelten.

50 Mio.
So viele Münzen prägte Swissmint im letzen Jahr.

1981
In diesem Jahr wurde der «goldene» Fünfräppler eingeführt.

1741
In diesem Jahr wurde die erste Bank der Schweiz gegründet: Wegelin & Co.

Fotos: Getty Images (5), Keystone (2)

Beliebte Kreditkarten

In den letzten zehn Jahren stieg die Zahl der Kreditkarten in der Schweiz um 50 Prozent. 2018 nahm der Schweizer Handel über in- und ausländische Kreditkartenzahlungen 32 Milliarden Franken ein – rund 4,5 Prozent des Bruttoinlandprodukts und rund 8 Prozent des Endkonsums privater Haushalte. Dabei wurden mit inländischen Kreditkarten über 100 Millionen kontaktlose Zahlungen getätigt. Die Kreditkarte ist auch das beliebteste Zahlungsmittel im Internet: Der Schweizer Handel nahm 2018 im so genannten Distanzgeschäft mit Schweizer Kreditkarten 7,3 Milliarden Franken ein. Auch wer im Ausland einkauft oder Rechnungen begleicht, ist mit einer Kreditkarte auf der sicheren Seite. Für Mastercard und Visa gibt es weltweit jeweils 43 Millionen Akzeptanzstellen, für Diners Club 22 Millionen und für American Express 21 Millionen. Das Kreditkartensystem gilt für Konsumenten und Händler als gleichermassen einfach und sicher.

Seid umschlungen, *Milliarden!*

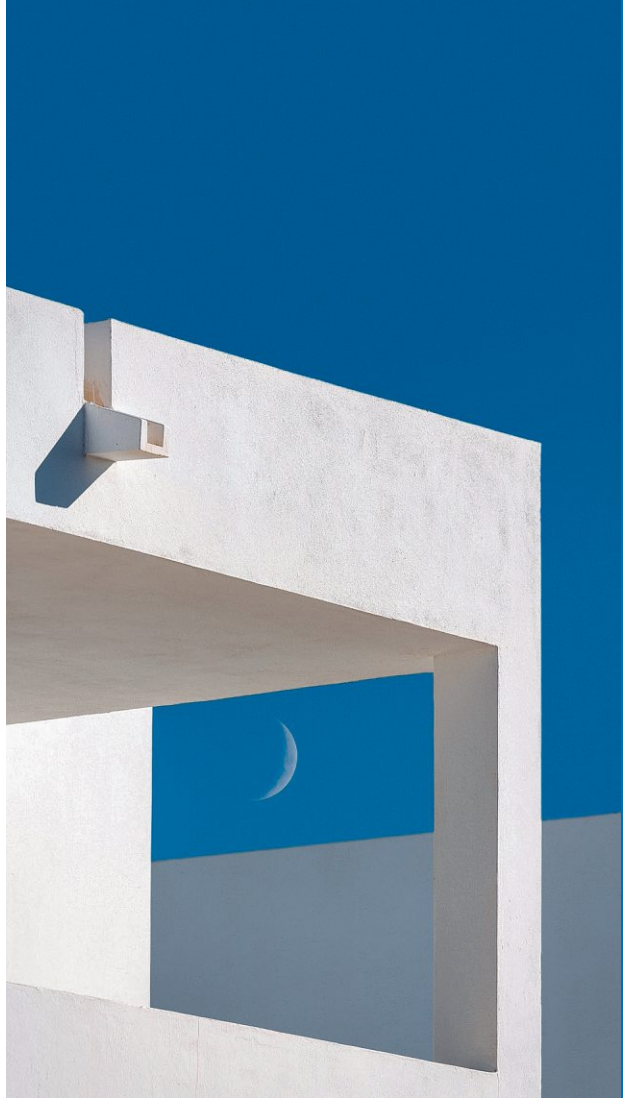
Wie viel Geld ist eigentlich in der Schweiz im Umlauf? Was legen wir für die Altersvorsorge auf die Seite? Und wie wichtig sind uns Versicherungen und Kreditkarten? Die wichtigsten Zahlen zum Finanzplatz Schweiz Erik Brühlmann

Hohe Gewinne bei den Versicherungen

Im Geschäftsjahr 2019 erwirtschafteten die schweizerischen Versicherungsunternehmen Gewinne in Höhe von 15,2 Milliarden Franken – 44 Prozent mehr als im Vorjahr. Dazu trugen vor allem die Nichtlebensversicherer bei, die einen Gewinnsprung um 49 Prozent auf 10,1 Milliarden Franken verzeichnen konnten. Gleichzeitig stiegen zwischen 2018 und 2019 aber auch die Zahlungen für Versicherungsfälle: 100,1 Milliarden Franken wurden ausgegeben, 15,2 Prozent mehr als 2018. Sprunghaft angestiegen sind die Zahlungen für Versicherungsfälle bei den Lebensversicherern. Leisteten sie 2018 noch Zahlungen in Höhe von 33,9 Milliarden Franken, waren es 2019 rund 57,5 Prozent mehr, nämlich 53,5 Milliarden Franken. Mit 25,5 Milliarden Franken stabil geblieben sind die Zahlungen für Versicherungsfälle hingegen bei den Nichtlebensversicherern.

Schummeln bei Hausrat und Privathaftpflicht

Es gibt kaum verlässliche Statistiken zum Thema Versicherungsbetrug. 2017 führte jedoch der Schweizerische Versicherungsverband (SVV) die erste umfassende und repräsentative Umfrage unter 2000 Männern und Frauen im Alter zwischen 18 und 74 Jahren zum Thema Versicherungsbetrug in der Schweiz durch. Über ein Drittel der Befragten gab an, es für sehr unwahrscheinlich zu halten, für einen kleinen Versicherungsbetrug bestraft zu werden. Fast ein Viertel hielt Versicherungsbetrug gar für ein Kavaliersdelikt. Am leichtesten sei es, beim Hausrat und bei der Privathaft zu betrügen. Nur gerade 8 Prozent meinten, bei einem Unfall mit einem Versicherungsbetrug davonzukommen. 9 Prozent der Befragten gaben an, dass in ihrem Haushalt schon Schäden oder Kosten geltend gemacht wurden, die nicht oder nicht im angegebenen Mass angefallen sind. Auch hier nahm der Hausrat die Spitzenposition ein. 85 Prozent der Befragten waren der Meinung, dass Versicherungen sowieso mehr Geld einnehmen, als sie ausgeben; 58 Prozent fanden, dass die Versicherungen an ihrer Kundschaft zu viel verdiene.

Grosse Kapitalanlagen

Die Schweizer Versicherungsunternehmen wiesen 2019 Kapitalanlagen im Wert von 541,8 Milliarden Franken aus. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies ein Minus von 0,9 Prozent. 45 Prozent des Gesamtanlagenbestands oder rund 244 Milliarden Franken entfallen auf festverzinsliche Wertpapiere – obwohl die anhaltende Tiefzinslage zu einer weiteren Abnahme gegenüber dem Vorjahr geführt hat. Die Lebensversicherer hielten 50 Prozent, die Nichtlebensversicherer 35 und die Rückversicherer 42 Prozent ihrer gesamten Kapitalanlagen in festverzinslichen Wertpapieren. Auch der Bestand an Immobilien nahm innerhalb dieses Zeitraums von 51 Milliarden Franken auf 47 Milliarden Franken ab. Um rund 5 Milliarden Franken zugelegt haben dafür Beteiligungen mit 65,3 Milliarden Franken. Sie machen derzeit 12 Prozent der gesamten Kapitalanlagen aus und sind damit die zweitgrösste Kapitalanlage der Schweizer Versicherer.